

Die verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Baumeistern Petrini aus Caneggio im Muggiotal, Tessin, dem Maler Petrini aus Carona, Tessin, und den Baumeistern Serro aus Roveredo, Graubünden

Autor(en): **Stevens, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bollettino genealogico della Svizzera italiana**

Band (Jahr): **12 (2008)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1047879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ursula STEVENS

Die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Baumeistern Petrini aus Caneggio im Muggiotal, Tessin, dem Maler Petrini aus Carona, Tessin, und den Baumeistern Serro aus Roveredo, Graubünden

In der vorliegenden Arbeit wird versucht, die verwandtschaftlichen Beziehungen einer Reihe von Baumeistern nachzuweisen, die in der bisherigen kunstgeschichtlichen Literatur nicht miteinander in Verbindung gebracht wurden. Es handelt sich um:

Battista Petrini

* ca. 1540 Caneggio

† 1613/18 Caneggio?

Von 1575 bis 1613 in Polen tätig. Gemäß M. Karpowicz, *Artisti ticinesi in Polonia nel Seicento*, war er damals der bedeutendste Baumeister in Krakau.

Antonio Petrini

* 4.12.1631 Caneggio

† 7.4. 1701 Würzburg

Seit 1670 in Deutschland nachgewiesen, erster Barockbaumeister in Würzburg.

Antonio Giuseppe (Anton Joseph) Petrini

* 12.10.1659 Caneggio

† nach 1711 Lübeck

Stadtbaumeister in Lübeck

Giuseppe Guglielmo (Joseph Wilhelm) Petrini

* ca. 1685 Lübeck

† 1747 Lübeck

Nachfolger seines Vaters als Stadtbaumeister in Lübeck

Giuseppe Antonio Petrini

* 23.10.1677 Carona

† 8.4.1759 Carona

Bedeutender Maler der Barockzeit im Tessin und in der Lombardei.

Antonio Serro

* ca. 1565 Roveredo, Graubünden, oder Someo, Valle Maggia, Tessin

† nach 1630 Neuburg an der Donau?

Hofingenieur in Dillingen, Neuburg, Eichstätt und Düsseldorf, erwähnt 1612-1630, u.a. als (Mit)Baumeister der Andreaskirche in Düsseldorf.

Giovanni (Johann) Serro

* ca. 1600 Dillingen ?

† ca. 1675 Krakau? oder Neuburg a.d.Donau?

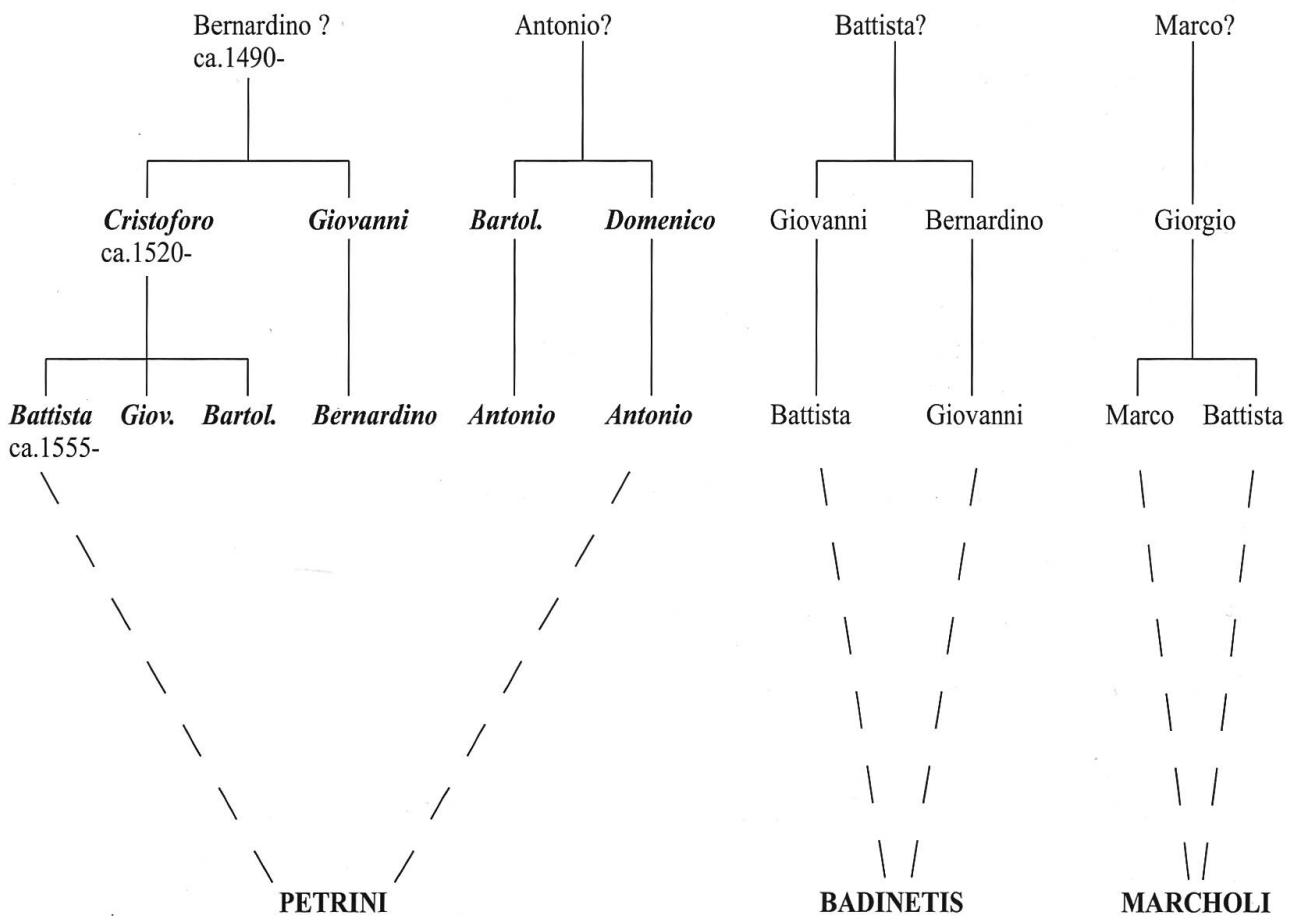
Ab 1641 Hofbaumeister in Neuburg a.d. Donau; Erbauer des Doms in Kempten; ab 1655 eventuell auch in Polen und Litauen tätig, wo er als Jan Zaor bezeichnet wird.

Stammbaum der Familie Petrini aus Caneggio, Tessin

Gleich zu Beginn sei erwähnt, daß die "Petrini" ein Zweig der Familie *de Mugianis* sind. Ab ca. 1550 spaltete sich diese zu unübersichtlich gewordene Familie in drei Zweige auf:

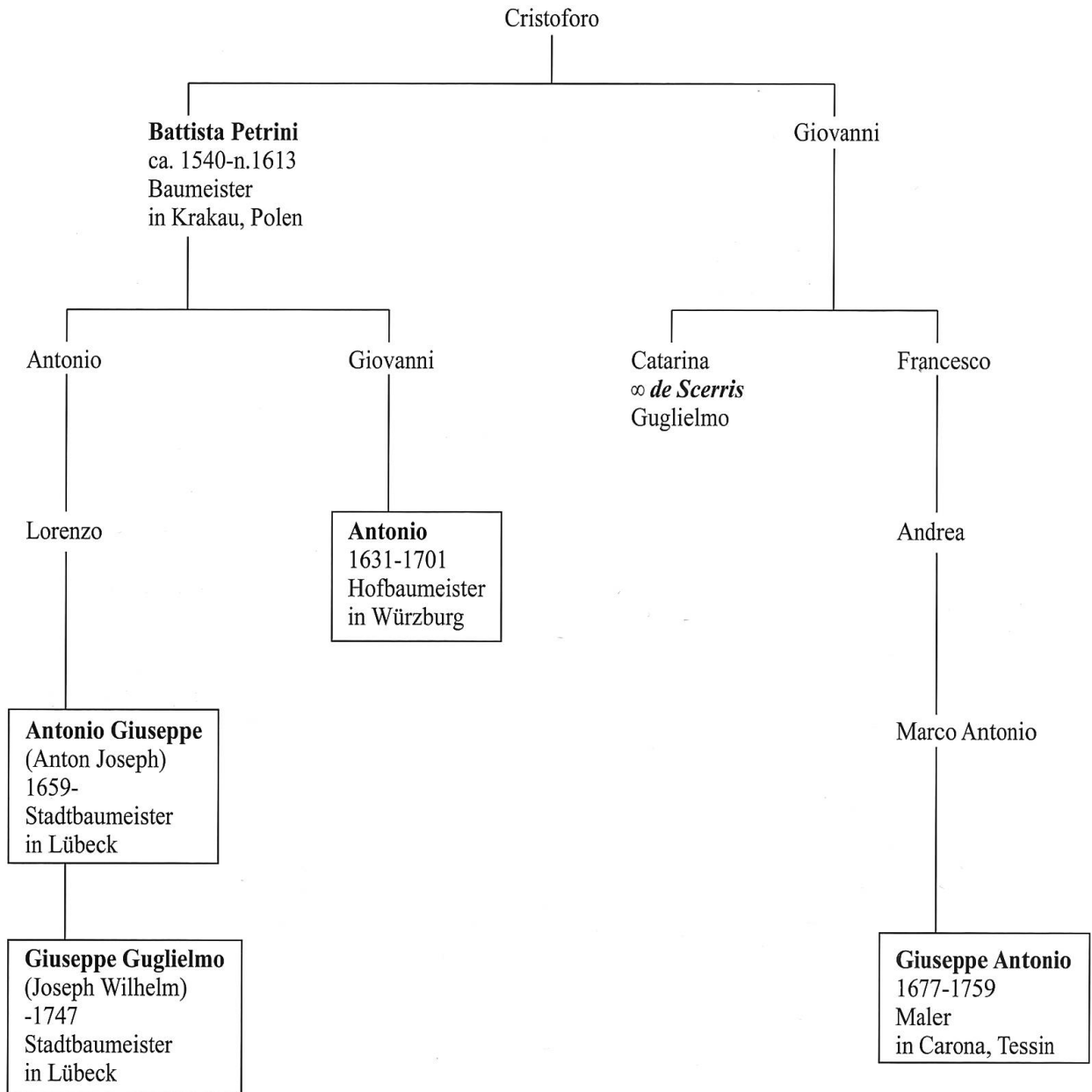
- de Petrinis
- de Badinetis
- de Marcholi

Tafel 1 - Verzweigung der Familie *de Mugianis* aus Caneggio



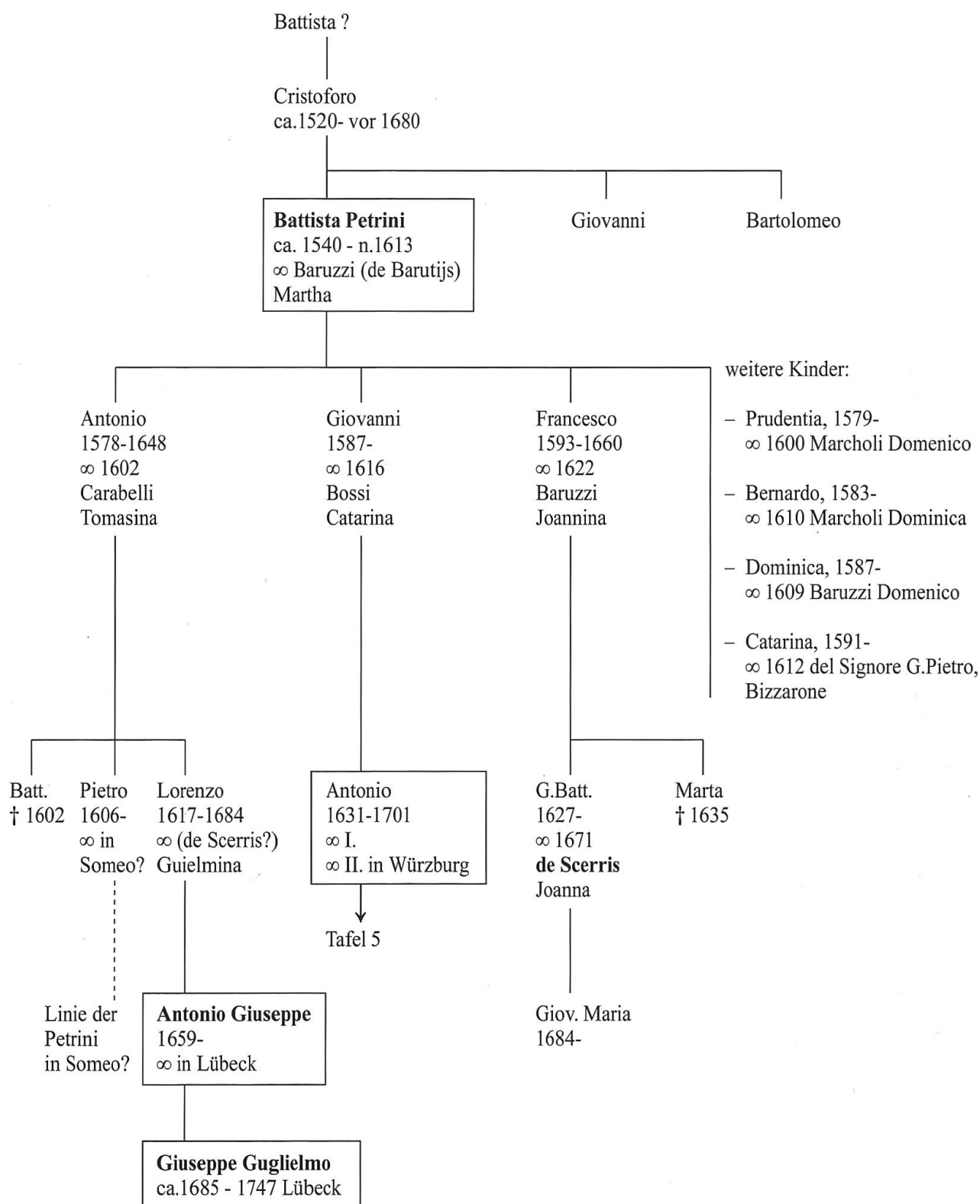
Tafel 2

**Überblick
über die Beziehungen zwischen den Baumeistern Petrini
aus Caneggio und dem Maler Petrini in Carona**



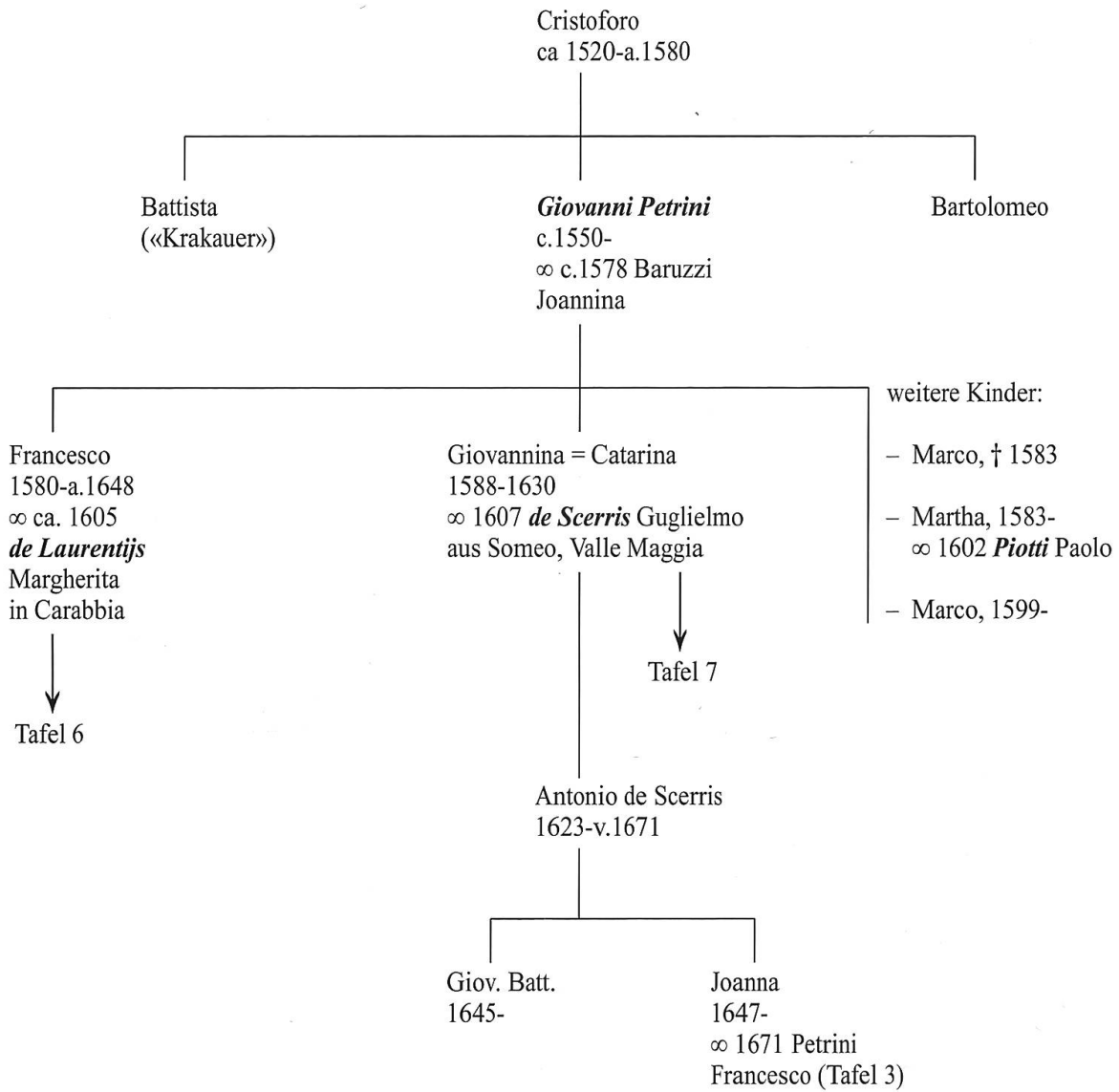
Tafel 3

Famille des «Krakauer» Battista Petrini



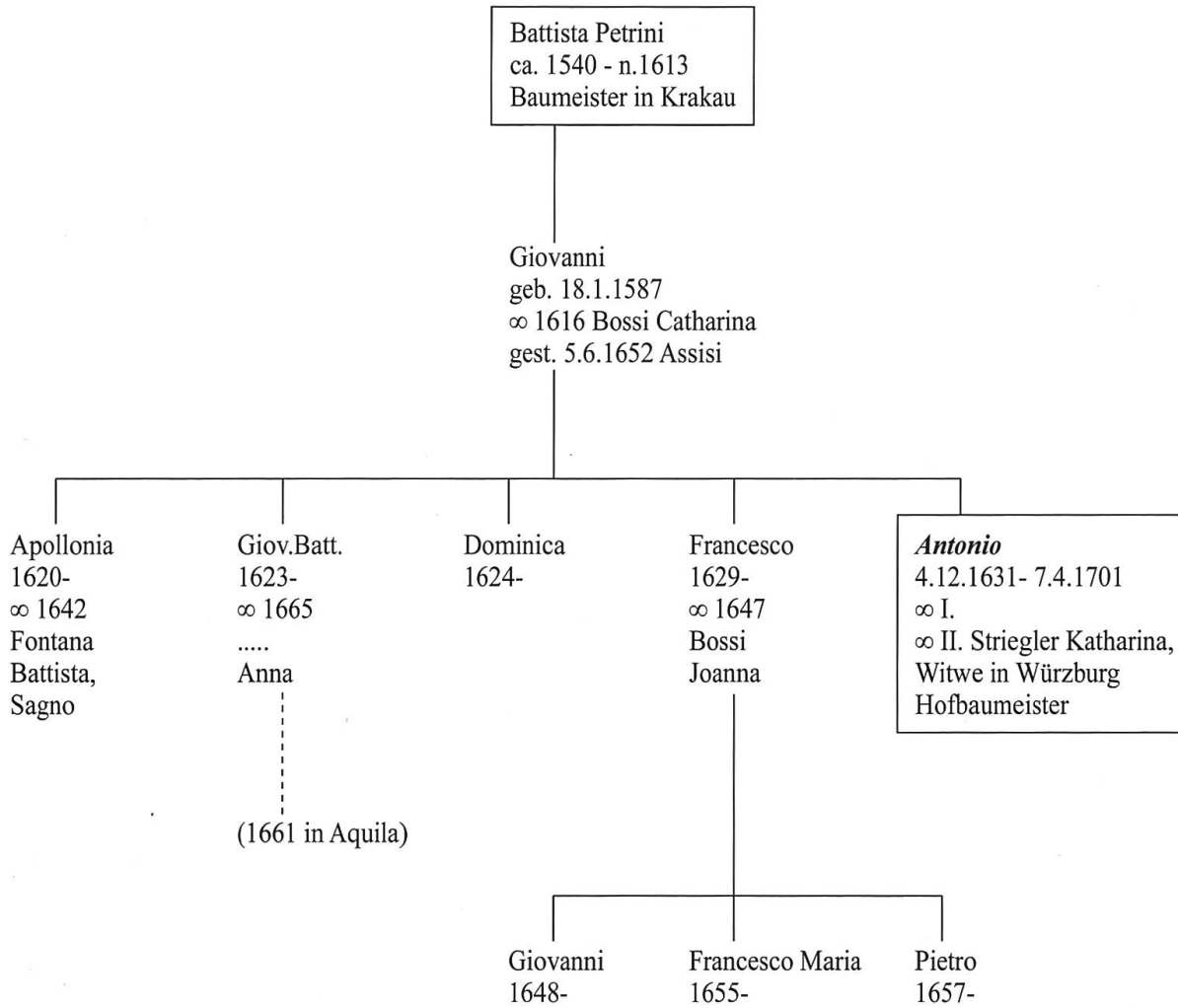
Tafel 4

Famille des Giovanni Petrini



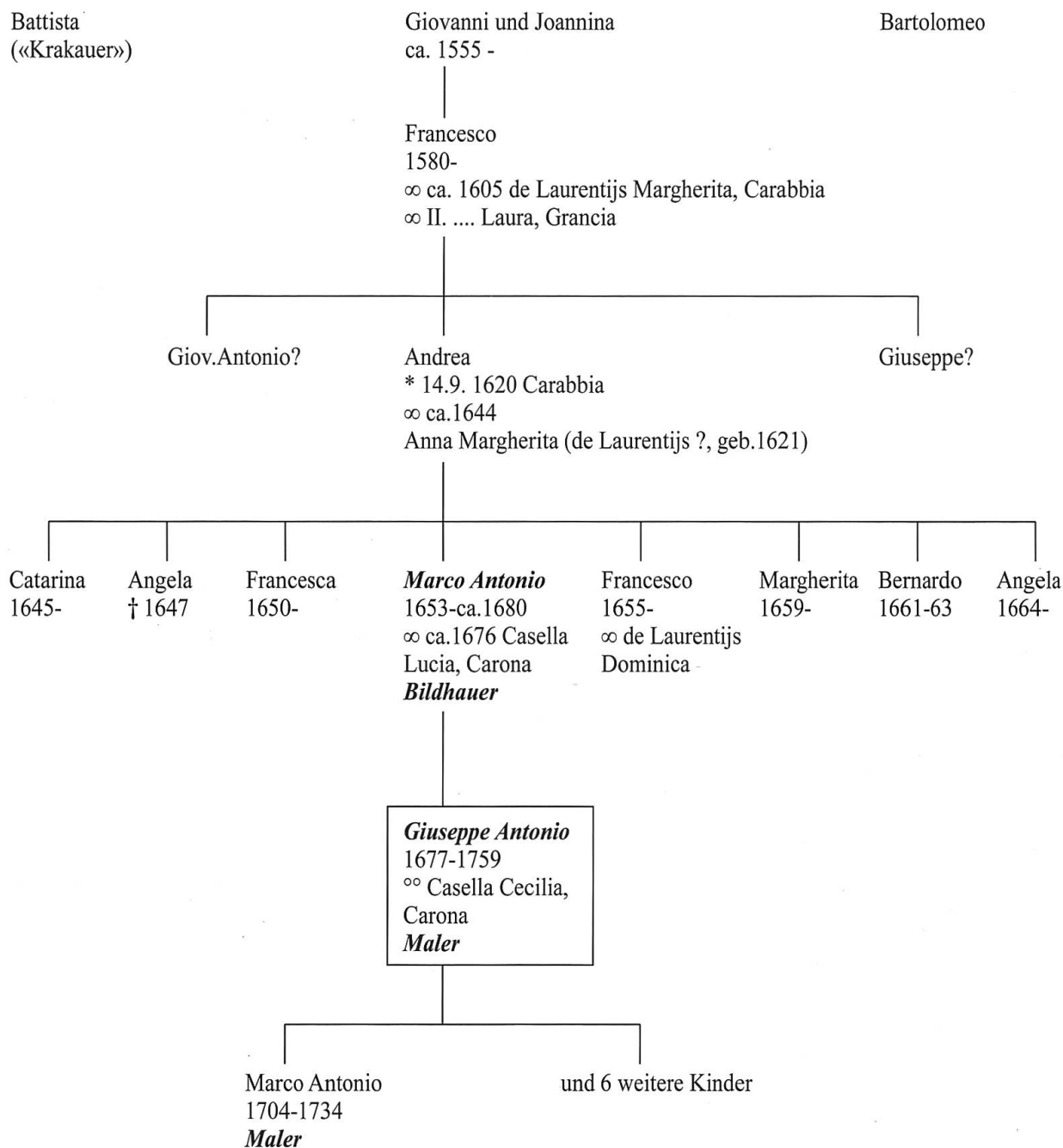
Tafel 5

Stammbaum des «Würzburger» Antonio Petrini



Tafel 6

Stammbaum des Malers Giuseppe Antonio Petrini



Der Name *Petrini* taucht in den Kirchenbüchern von Caneggio erstmals im Jahre 1609 als selbständiger Familienname auf (ohne *seu* oder *sive*). Vorher nannte sich dieser Zweig der Familie *de Mugianis de Petrinis* (manchmal *seu de Petrinis* oder *sive de Petrinis*). Hier ein paar Beispiele:

- 1600 Heirat der Prudentia *Mugianis de Petrino* (Eltern: Battista und Martha) mit Domenico Marcholi (Prudentia wurde 1579 als *de Mugiano* geboren).
- 1602 Heirat des *Antonio Petrini seu de Mugianis* (Vater: Battista)
- 1602 * Battista, Sohn des Antonio und Tomasina *Mugianis seu de Petrino*
- 1609 Frau Martha des Battista *Petrini* ist Taufpatin
- 1609 * Matteo, Sohn des Antonio *Petrini de Mugianis* und Tomasina
- 1610 Heirat des Bernardino *Petrini*, Sohn des Battista, mit Dominica Marcholi
- 1611 * Giuseppe *Petrini*, Sohn des Bernardino *de Mugianis* und Dominica
- 1612 Antonio *de Petrino de Mugianis* ist Taufpate für die Tochter Joanna des Guglielmo *Mugianis* (eigentlich *de Scerris!*) und Catarina
- 1616 Heirat des *Giovanni Mugianis alias de Petrino*, Sohn des Battista

Beispiele für die anderen beiden Zweige:

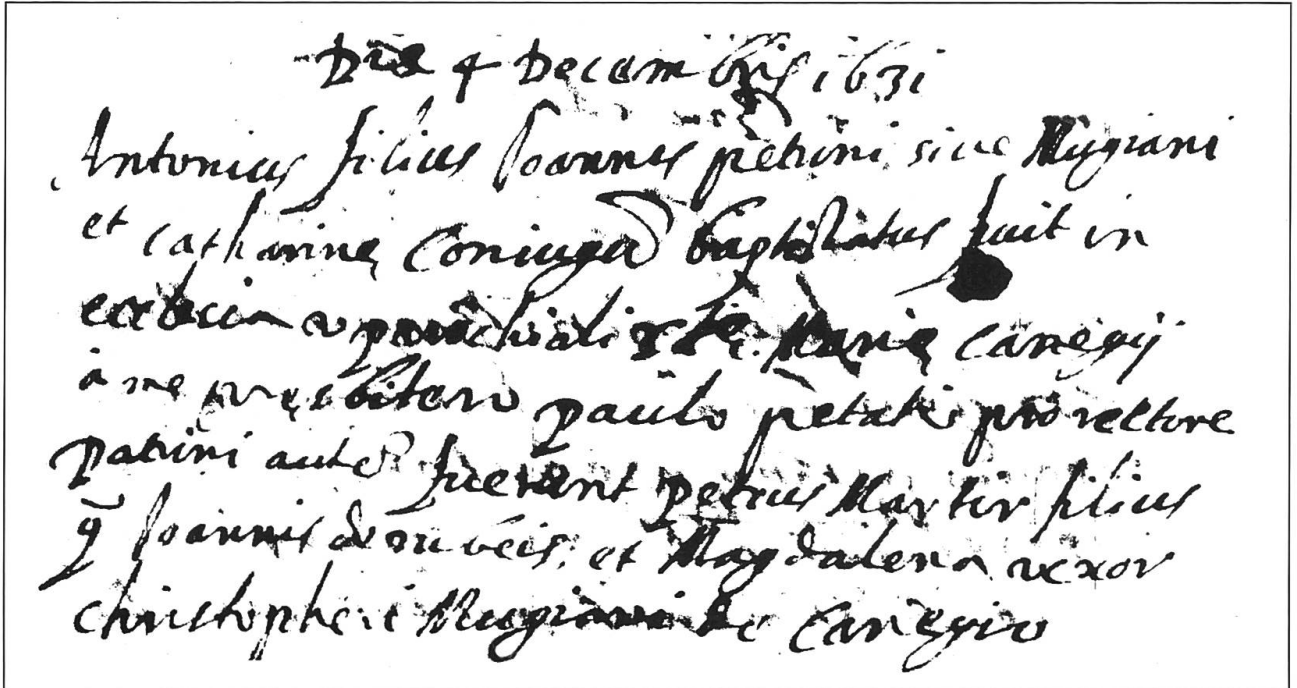
- 1582 * Martha *de Badinetis seu de Mugianis*
- 1583 * Catarina *de Marcholo seu de Mugianis*
- 1585 Heirat des Giovanni *Mugianis*, Sohn des Bernardino *de Badineto* mit Bernardina Marcholi
- 1605 Heirat des Battista *Mugianus seu Badineto*
- 1612 Heirat des Giovanni *Badineto de Mugianis*
- 1616 Heirat der Martha *Mugianis alias de Badineto*

Anmerkungen zu Antonio Petrini, Baumeister in Würzburg

Bisher wurde in der kunsthistorischen Fachliteratur angenommen, daß Antonio Petrini aus Trient stammt, eine These, die vor allem von L. Longo vertreten wird. Jedoch sprechen einige Gründe für seine Herkunft aus dem Tessin:

1. Die bisherigen Publikationen liefern keinerlei Informationen über seinen familiären oder beruflichen Hintergrund. Hingegen ist der am 4.

Dez. 1631 in Caneggio geborene Antonio Petrini ein Enkel des "Krakauer" Battista Petrini; sein Vater Giovanni starb 1652 in Assisi; und die Baumeister-Tradition setzt sich mit den beiden Lübecker Architekten fort.



Taufurkunde Antonio Petrini, 4.12.1631 Caneggio

Die Verbindung zu Deutschland könnte eventuell über die Familie Serro erfolgt sein, in die Catarina, eine Cousine seines Vaters, 1607 geheiratet hatte. *Antonio Serro* (de Scerris Cerro) und dessen Sohn *Johann Serro* (ca. 1600-ca.1675) waren Hofbaumeister in Dillingen und Neuburg a.d.Donau. Ab 1654 war Johann Serro mit dem Bau des Doms in Kempten beschäftigt. Es wäre also möglich, daß Antonio Petrini bei ihm gelernt hat. (Zum Stammbaum der Familie Serro siehe Anhang).

2. Der einzige Hinweis auf seine Herkunft aus der Gegend von Trient ist das Schreiben eines Jesuitenpaters aus Würzburg an den Rektor des Jesuitenkollegs in Paderborn, in dem er "...insignem illum architectum Antonium Petrini Tridentinum" empfiehlt (L. Longo).

Meiner Meinung nach bezieht sich dies auf das tridentinische Glaubensbekenntnis, denn nach dem 30-jährigen Krieg (1618-1648) war die Zugehörigkeit zum Katholizismus und der Gegenreformation nach dem Konzil von Trient eine wesentliche Voraussetzung, um von den damals sehr einflußreichen Jesuiten und den Fürstbischöfen Aufträge zu erhalten. Bereits in einer Dissertation von 1923 (L. Götz-Günther) werden Zweifel darüber geäußert, ob "Tridentinum" wirklich den Herkunftsort bezeichnet.

Die iq. mensis februarii 1607.
 guilhelmus ff. Antoni de scerris conis Somei villi canegio contractit
 matrimonium protha de panti co. Catarina filia magni Joannis de
 Mugianis Capri in Cee. S. Mariae Regis panti ne prore. Aud. Luca
 Vaccarolo, aly D. Bernarino Supano, magno Baptista et Petro
 martine frons de Barutis onibus fribus Regis prore. fibus
 panti in factis tribus solitis denuntiacionibus in tribus
 diebus festiuis continuis inter missas solemnia, nullusq. inter
 eos detecto impedimento quominus libere contrahere
 possent.

04/09/2008 11:58 Archivio Diocesano Lugano

Heiratsurkunde Guglielmo de Scerris mit Catarina de Mugianis aus dem Zweige Petrini, 14.2.1607 Caneggio

3. Aus der kunstgeschichtlichen Literatur erfahren wir über seine Familie, daß er 1691 in Würzburg mit der Witwe Katharina Striegler verheiratet war. Andererseits werden in Dokumenten von 1677 und 1682 seine Frau, seine Erben und sein Schwager Hieronymus Turra genannt (L. Götz, L. Longo). In den Kirchenbüchern von Caneggio ist kein Heiratseintrag zu finden. Meine Vermutung geht dahin, daß Antonio nach dem Tod seines Vaters im Juni 1652 in Assisi und dem Tod seiner Mutter im Dezember 1652 ganz nach Deutschland zog und dort ein erstes Mal heiratete. Bei den "Erben" könnte es sich auch um die drei Söhne seines Bruders Francesco handeln (siehe Tafel 5).

Abzuklären wäre noch, ob die Altersangabe "aetate 76" im Würzburger Sterberegister 1701 korrekt ist oder man sie auch als "70" lesen könnte.

4. Nach dem Tod Antonio Petrinis 1701 übernahm sein Assistent Giovanni Ruberi die Leitung der unvollendeten Bauten. Giovanni Ruberi wurde am 9.3.1638 in Caneggio als Sohn des Pietro Martire *de Rubeis* geboren. Letzterer war 1631 der Taufpate von Antonio Petrini gewesen. Aus der Familie *de Rubeis* arbeiteten um 1600-1700 viele in Italien auf dem Bau, insbesondere in der Toskana und in Rom (dort immer als *Rossi* bezeichnet). Sie unterhielten enge verwandtschaftliche Beziehungen zur Familie Petrini in Caneggio und zur Famiglia Magni im Nachbardorf Bruzella. So war z.B. war der Taufpate

des *Giovanni de Rubeis* Giovan Pietro Magni d.Ä., der Vater des nachfolgend erwähnten Stukkateurs.

5. Als Bildhauer und Stukkateur des Würzburger St. Kiliansdoms wurde 1699 Giovan Pietro Magni (1655-1723) berufen, der aus dem Nachbardorf Bruzella im Muggiotal stammte (geb. am 2. Mai 1655 in Bruzella und nicht, wie manchmal in der Literatur zu lesen, 1665 in Castel San Pietro, wohin er später heiratete). Übrigens war in Würzburg und Bamberg bereits seit 1608 ein anderer Baumeister aus dem Valle di Muggio tätig, nämlich Lazaro Agustoni (*de Austonis*) aus Monte (dort gest. am 9.5.1642). Aus dieser noch wenig erforschten Familie stammen zahlreiche Bauleute und Stukkateure, die in Italien, Böhmen, Deutschland und Dänemark ihr Brot verdienten.

6. Der Stukkateur Giov. Battista Clerici aus Meride, Tessin, der 1700 mit Magni am Würzburger Dom arbeitete, fuhr 1705 nach Lübeck zum Stadtbaumeister Giuseppe Antonio Petrini, um dort Arbeit zu finden. (Martinola, *Lettere*). Letzterer war der Sohn eines Cousins des Würzburger Antonio Petrini (siehe Tafel 2).

Konklusionen

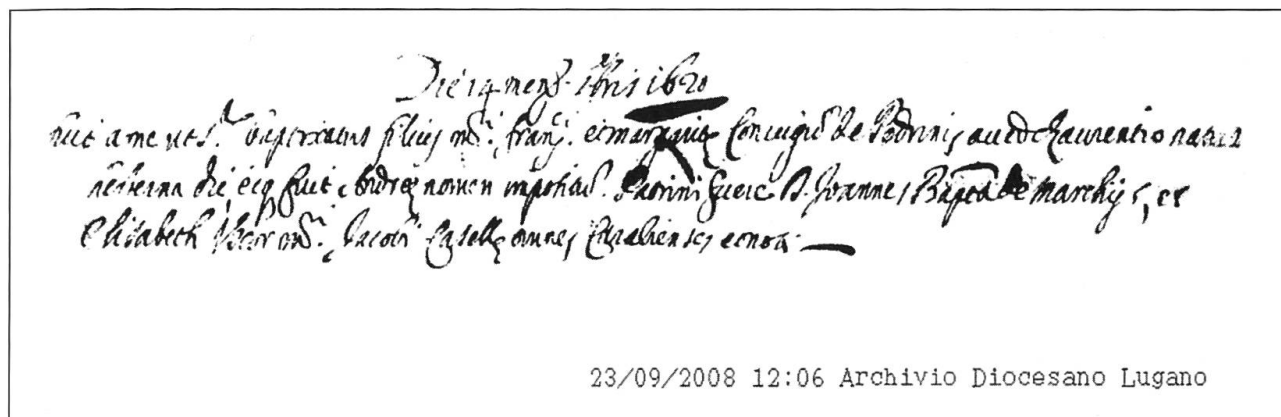
Falls alle obigen genealogischen Daten und Mosaiksteinchen einer genauen Überprüfung standhalten, erlauben sie es, die Biografien der erwähnten Baumeister in gewissen Punkten zu korrigieren oder zu präzisieren:

1. Bei "Giovanni Battista Petrini" in Krakau handelt es sich um zwei Personen, nämlich die Brüder Giovanni und Battista Petrini. Sie wurden in Caneggio, Valle di Muggio, Tessin geboren und hatten dort ihre Familien.

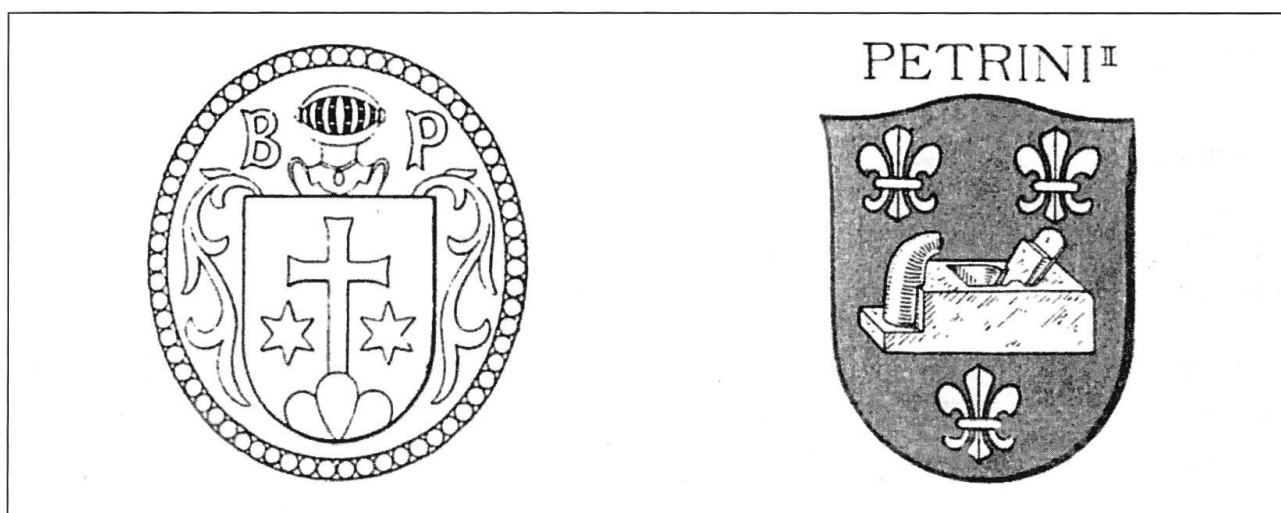
2. Der "Würzburger" Baumeister Antonio Petrini wurde am 4. Dez. 1631 in Caneggio, Tessin, geboren. Bisher wurde in der Literatur (L. Longo) angenommen, er sei 1620 oder 1621 in der Nähe von Trient als Antonius Pedrinus geboren worden, wobei es aber keinerlei Hinweise dafür gibt, daß er nach Deutschland ging. Außerdem "nennen ihn alle Würzburger Archivalien mit seltsamer Einstimmigkeit Petrini" (Götz, S. 2).

3. Die Familie des Malers Giuseppe Antonio Petrini in Carona ist ein Zweig der Familie Petrini aus Caneggio: Francesco Petrini, geb. am 24.1.1580 in Caneggio, heiratete Margherita de Laurentijs (Laurenti) aus Carabbia. In der Beschreibung des Wappens (Petrini II) im *Armoriale ticinese* wird der "Krakauer" Battista als Vorfahre erwähnt. Somit kann der Stammbaum des Malers aus Carona ergänzt und bis auf den "Krakauer" Baumeister Battista Petrini zurückgeführt werden.

4. Der "Lübecker" Stadtbaumeister Joseph Anton Petrini ist ein Urenkel des "Krakauer" Petrini. Er wurde am 12. Okt. 1659 in Caneggio, Tessin, geboren. Daraus ergibt sich auch eine Verwandtschaft mit dem "Würzburger" Antonio Petrini.



Taufurkunde Andrea Petrini (Urgroßvater des Malers), 14.9.1620 Carabbia



Wappen der Familien Petrini aus Caneggio (B P für Battista Petrini) und aus Carona (ein Hobel) im *Armoriale ticinese*

Archive:

Diözesanarchiv Lugano (Curia Vescovile):

Tauf- Ehe- und Sterberegister aller Pfarreien im Kanton Tessin auf Mikrofilm.

Staatsarchiv Chur:

Tauf- Ehe- und Sterberegister aller Pfarreien im Kanton Graubünden auf Mikrofilm.

Literatur

Agustoni, E.: *Guida all'arte della Mesolcina/Kunstführer Misox*, Locarno 1996

- Anderes, B.: *Guida d'Arte della Svizzera italiana*, Bellinzona 1998
- Götz-Günther, L.: *Antonio Petrini. Ein Beitrag zur Geschichte der Barockarchitektur in Franken*, Diss. 1923 (Sign. MS 23/2792 MF / Unter den Linden), Staatsbibliothek Berlin
- Karpowicz, M.: *Artisti Ticinesi in Polonia nel '600*, Bellinzona, 1983
- Karpowicz, M.: *Artisti Ticinesi in Polonia nella prima metà del '600*, Bellinzona, 2002
- Kühlenthal, M.: *Graubündner Baumeister und Stukkateure*, Locarno 1997
- Lienhard Riva, A.: *Armoriale ticinese*, Lausanne 1945
- Longo, L.: *Antonio Petrini, ein Barockarchitekt in Franken*, München 1985
- Martinola, G.: *Le Maestranze d'Arte del Mendrisiotto in Italia nei secoli XVI-XVIII*, Bellinzona, 1964
- Martinola, G.: *Lettere dai paesi transalpini degli artisti di Meride e dei villaggi vicini, XVII-XIX*, Bellinzona 1963
- Pfister, M.: *Baumeister aus Graubünden, Wegbereiter des Barock*, München 1993
- Schnell, H.: *Kempten St. Lorenz*, Kunstführer 1984
- Zendralli A.M.: *I Magistri Grigioni*, Poschiavo 1958

Anhang

Die Tätigkeit und die Herkunft der beiden erwähnten Baumeister Serro ist noch wenig erforscht. Der nachfolgende hypothetische Stammbaum wurde aus einzelnen Mosaiksteinchen zusammengesetzt und sei hier nur als Anregung zu weiteren Forschungen beigelegt. Insbesondere ist noch nicht geklärt, ob der in Polen tätige Jan Zaor mit Johann Serro identisch ist. Dies läßt sich eventuell anhand von Stilvergleichen, z.B. zwischen dem Kemptener Dom und der Kirche St. Peter und Paul in Vilnius, näher abklären (vgl. M. Karpowicz).

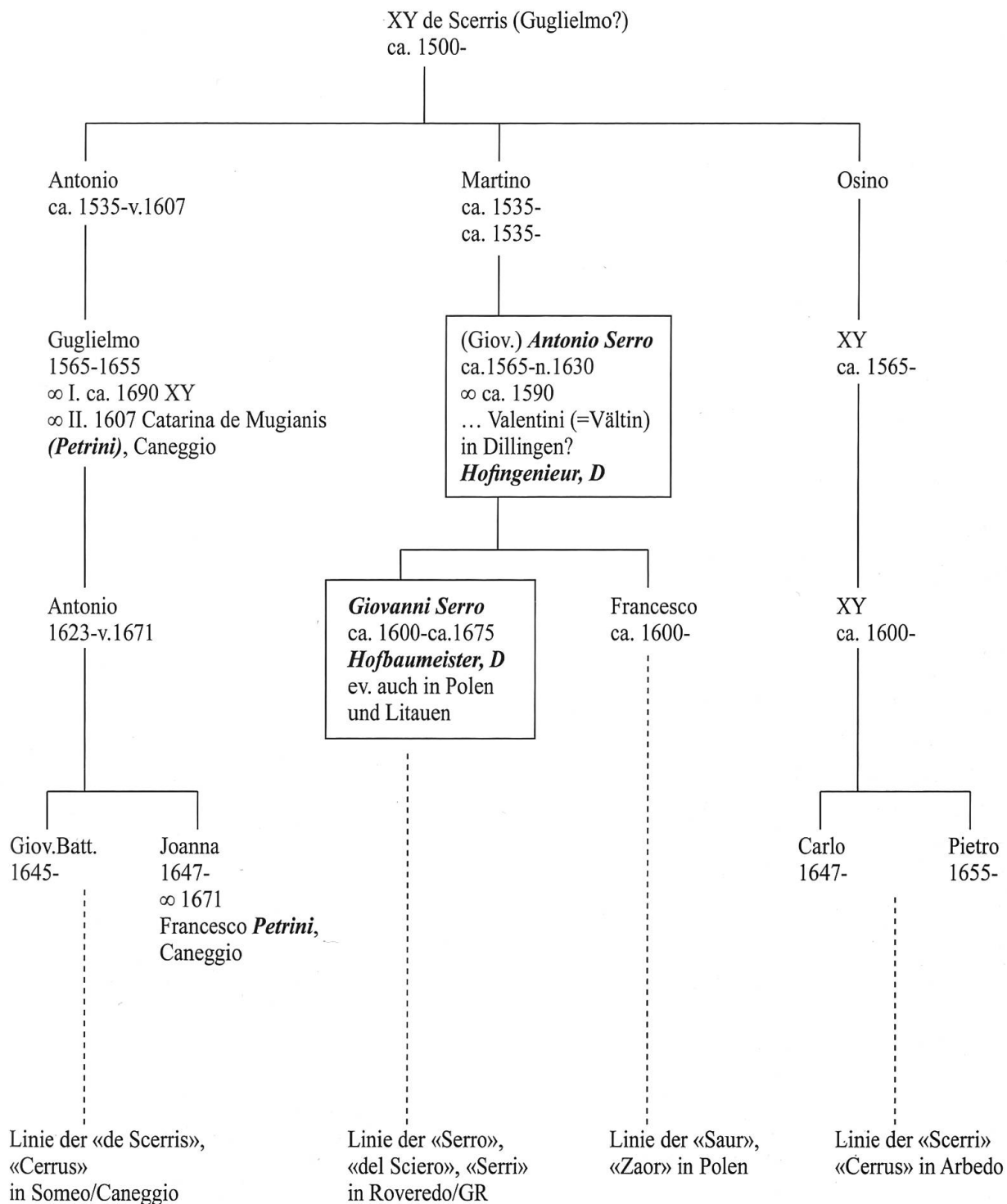
Ein Familienwappen gibt es nur im Tessin, nicht aber in Graubünden.



Wappen der Familie Scerri im *Armoriale Ticinese*

Tafel 7

Möglicher Stammbaum Familie Serro (de Scerris, Cerro) aus Someo, Valle Maggia



Riassunto

I legami di parentela fra gli architetti Petrini di Caneggio in Valle di Muggio, Canton Ticino, il pittore Petrini di Carona, Canton Ticino, e gli architetti Serro di Roveredo, Canton Grigioni.

Il presente lavoro si propone di evidenziare i legami di parentela all'interno di una serie di architetti, i quali finora non sono stati messi in relazione tra loro dalla letteratura storico artistica.

Si tratta di:

Battista Petrini

* ca.1540 Caneggio

† 1613/18 Caneggio?

Dal 1575 al 1613 attivo in Polonia. Secondo M. Karpowicz, *Artisti ticinesi in Polonia nel Seicento*, il più illustre architetto nella Cracovia di allora.

Antonio Petrini

* 4.12.1631 Caneggio

† 7.4. 1701 Würzburg

Dal 1670 attestato in Germania, primo architetto barocco a Würzburg.

Antonio Giuseppe (Anton Joseph) Petrini

* 12.10.1659 Caneggio

† post 1711 Lubecca

Sovrintendente alle costruzioni cittadine di Lubecca

Giuseppe Guglielmo (Joseph Wilhelm) Petrini

* ca. 1685 Lubecca

† 1747 Lubecca

Successore di suo padre quale sovrintendente alle costruzioni cittadine di Lubecca

Giuseppe Antonio Petrini

* 23.10.1677 Carona

† 8.4.1759 Carona

Eminente pittore barocco attivo in Ticino e in Lombardia.

Antonio Serro

* ca. 1565 Roveredo, Canton Grigioni, o Someo, Valle Maggia, Canton Ticino

† post 1630 Neuburg sul Danubio?

Ingegnere di corte a Dillingen, Neuburg, Eichstätt e Düsseldorf, docu-

mentato 1612-1630, tra l'altro come architetto (coadiutore) della chiesa di S. Andrea a Düsseldorf.

Giovanni (Johann) Serro

* ca. 1600 Dillingen?

† ca. 1675 Cracovia? o Neuburg sul Danubio?

Dal 1641 architetto di corte a Neuburg sul Danubio; costruttore del duomo di Kempten; dal 1655 forse anche attivo in Polonia e in Lituania, dove lo si trova citato con il nome di Jan Zaor.

Tavole 1-6:

Albero genealogico della famiglia Petrini di Caneggio

Tavola 1: I «Petrini» sono un ramo della famiglia *de Mugianis*. Dal 1550 ca. questa famiglia divenuta troppo numerosa si suddivise in tre rami: *de Petrinis*, *de Badinetis* e *de Marcholi*. Nei registri parrocchiali compaiono inizialmente entrambi i nomi (con *seu* o *sive*), vedi esempi seguenti la tavola 6.

Tavola 2: I rapporti di parentela tra gli architetti Petrini di Caneggio e il pittore Petrini di Carona.

Tavola 3: La parentela che intercorre fra i quattro architetti Petrini, tutti discendenti del «cracoviano» Battista Petrini.

Tavola 4: I figli di Giovanni Petrini si unirono in matrimonio con membri di famiglie d'artisti e d'architetti. Paolo Piotti per esempio è il figlio di (Giov.) Antonio Piotti di Vacallo, considerato il costruttore della chiesa di S. Croce a Riva San Vitale. Una figlia di Bartolomeo Petrini, Tadeia, nel 1612 sposò Domenico Cantoni di Cabbio, figlio di Taddeo della dinastia di costruttori a Genova. Purtroppo fino a oggi nulla si conosce dell'attività professionale di Giovanni e Bartolomeo Petrini.

La tavola 5 mostra la famiglia di Antonio Petrini, architetto barocco a Würzburg, e la tavola 6 la famiglia del pittore Giuseppe Antonio Petrini di Carona.

Seguono le *Anmerkungen zu Antonio Petrini, Baumeister in Würzburg* (note su Antonio Petrini, architetto a Würzburg), nelle quali si espongono le ragioni che parlano a favore di una sua origine da Caneggio (anziché da Trento, come finora supposto). Viene anche avanzata l'ipotesi che egli potrebbe essersi stabilito in Germania per il tramite di Johann Serro. Nell'appendice, perciò, si è aggiunto un possibile albero genealogico della *famiglia de Scerris* (Cerro, Serro), a tutt'oggi ancora poco studiata (tavola 7).

Conclusioni

Qualora tutti i dati genealogici summenzionati reggano a un esame più approfondito, le biografie dei citati architetti possono essere corrette o precisate in alcuni punti:

1. Nel caso di Giovanni Battista Petrini a Cracovia si tratta di due persone, ossia dei fratelli Giovanni e Battista Petrini. Essi nacquero a Caneggio, in Valle di Mugello, dove vivevano le loro famiglie.

2. L'architetto «di Würzburg» Antonio Petrini vide la luce il 4 dicembre 1631 sempre a Caneggio. Finora nella letteratura sull'argomento (L. Longo) lo si era identificato con un Antonius Pedrinus nato vicino a Trento nel 1620 o 1621, del quale tuttavia non si hanno tracce di una permanenza in Germania. Il nostro invece, «tutte le fonti d'archivio di Würzburg con insolita unanimità lo chiamano Petrini» (Götz, p. 2).

3. La famiglia del pittore Giuseppe Antonio Petrini di Carona è un ramo della famiglia Petrini di Caneggio: Francesco Petrini, nato il 24 gennaio 1580 a Caneggio, sposò Margherita de Laurentijs (Laurenti) di Carabbia. La descrizione dello stemma (Petrini II) nell'*Armoriale ticinese* cita quale antenato il «cracoviano» Battista.

Di conseguenza l'albero genealogico del pittore di Carona può essere completato e fatto risalire fino all'architetto «cracoviano» Battista Petrini.

4. L'architetto cittadino «di Lubeca» Antonio Giuseppe (Anton Joseph) Petrini, nato il 12 ottobre 1659 a Caneggio, è un pronipote del Petrini «cracoviano». Da qui deriva anche una parentela con Antonio Petrini «di Würzburg».

Abbiamo tentato di segnalare solo alcuni punti «chiarificatori» nel tessuto di una materia molto più vasta, per la quale ancora mancano gli studi che potrebbero mettere in luce un filone tutto proprio dell'emigrazione artistica ticinese.